
Sehr geehrte Damen und Herren

Da Sie mir am Ende Ihres Schreibens bezüglich des Aufrufs zur Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs Gelegenheit geben, Sie für weitere Fragen kontaktieren zu können, möchte ich hiermit Gebrauch von diesem Angebot machen, da ich, wie bestimmt auch Sie, nur das Beste für unsere Tochter möchten.

- 1) Sie stellen es als eine Tatsache dar, dass 70% der Gebärmutterhalskrebserkrankungen durch die Impfungen verhindert werden können. Auf Basis welcher unabhängigen Placebo/Doppelblindstudie beruht dieses Wissen, und wo kann ich diese Studie einsehen?
- 2) Dass 70% der Gebärmutterhalskrebserkrankungen laut Ihren Aussagen durch Impfungen verhindert werden, bedeutet das nicht auch im Umkehrschluss, dass 30% der Geimpften also trotzdem erkranken?
- 3) In Ihrer beiliegenden Broschüre kommen Sie zu dem Schluss, dass das Benutzen von Kondomen die beste Methode sei, sich vor HPV zu schützen. In der Zeitschrift ‚Info cancer Nr 79‘ der ‚fondation cancer‘ wird jedoch das genaue Gegenteil behauptet. In einem Werbetext für die Jugendzeitschrift ‚den Insider‘ der gleichen Stiftung steht zu lesen, ich zitiere: „ Die (HP-Viren) nämlich werden durch Geschlechtsverkehr übertragen, ein Kondom schafft keine Abhilfe“. Wie kommt dieser Widerspruch zustande, und vor allem, wo bleibt bei solchen Aussagen die Wissenschaftlichkeit?
- 4) Auf Ihrer Seite ‚santé-public.lu‘ behaupten Sie, die Wirksamkeit der Schutzimpfungen sei bewiesen, gehen aber weder genauer darauf ein, noch verlinken Sie Studien als Beweisführung. Welche Wirksamkeit also meinen Sie damit, und auf welche unabhängigen und nachvollziehbaren Studien können Sie diesbezüglich verweisen?
- 5) Welche Personen, und ich bitte Sie, mir diese namentlich zu nennen, sitzen im ‚Conseil supérieur d’hygiène‘, und auf Basis welcher Kriterien werden die von diesem Rat vorgeschlagenen Impfempfehlungen ausgesprochen?
- 6) Was waren Ihrerseits die Auswahlkriterien sich für Cervarix statt Gardasil zu entscheiden?
- 7) Was sagen Sie dazu, dass der von Ihnen propagierte Impfstoff Cervarix ohne eine einzige Studie zum Nachweis eines klinischen Nutzens 2008 zugelassen und auch eingesetzt wurde, und warum sollte ich, laut Ihrem Schreiben, Zitat: „...ausdrücklich der Verwertung von persönlichen Daten Ihrer (in dem Fall also unserer) Tochter zu statistischen Zwecken“ zustimmen? Besteht hier etwa insofern ein Zusammenhang, dass auf diese Weise die fehlenden Daten gesammelt werden sollen? Wird dadurch unsere Tochter etwa zum Versuchskaninchen?
- 8) Laut Ihrer Broschüre sterben jedes Jahr zwischen 6 und 8 Frauen an Gebärmutterhalskrebs, im Mittel also 7. Den offiziellen Daten zufolge leben 281000 Frauen im Großherzogtum. Das wären dann also ganze 0,0025% der Frauen, und sogar nur 0,0013% der Gesamtbevölkerung! Sind Sie nicht auch der Meinung, dass, angesichts dieser Zahlen und der explosionsartigen Entwicklung anderer Krankheitsbilder, der Aufwand diesbezüglich doch ziemlich exorbitant erscheint?
- 9) Da Sie den Preis für die Grundimmunisierung durch Cervarix hierzulande nicht mitteilen, habe ich mich mal an Deutschland orientiert. Dort betragen die Kosten 312 Euro für die beiden

Impfungen. Wieder offiziellen Zahlen zufolge kommen jährlich etwa 3000 Mädchen in Luxemburg zur Welt, wodurch sich ein Betrag von 936.000 Euro errechnen lässt, um 5 (70% von 7) Frauen durch eine Impfung, deren Nutznachweis, um es freundlich auszudrücken, auf sehr wackeligen Beinen steht, vor Gebärmutterhalskrebs zu ‚schützen‘. Ist das in Ihren Augen ein vertretbarer Kosten-Nutzen-Faktor? Wenn ja, warum, und wie kommt dieser Faktor zustande?

- 10) Wollen auch Sie in absehbarer Zeit auf den gleichen Weg gehen wie z.B. Australien, und auch Jungen in das HPV-Impfprogramm mit einbeziehen, um damit die Kosten sogar noch zu verdoppeln?*
- 11) In Ihrer Broschüre werden mit keinem Wort die Nachteile, sprich Nebenwirkungen wie u.a. Kopfschmerzen, Schwindel, Sehverlust, Sprechstörungen, Muskelschwäche, Kollaps, Taubheitsgefühl, Atemlähmungen sowie Gelenksbeschwerden erwähnt, wie sie zum Beispiel auf http://www.ema.europa.eu/docs/de_DE/document_library/EPAR_-_Product_Information/human/000721/WC500024632.pdf zu finden sind. Müsste eine Broschüre eines Gesundheitsamtes nicht klar differenziert informieren, statt eher als Werbeflyer eines Impfstoffherstellers anzumuten?*
- 12) In Kolumbien waren in 2014 etwa 300 Mädchen unmittelbar nach HPV-Impfungen mit oben erwähnten Symptomen ins Krankenhaus eingeliefert worden, und es gibt weitere solcher Berichte. Zum Beispiel wurde die HPV-Impfung in Japan nach gehäuften Fällen schwerster Nebenwirkungen bis auf Weiteres eingestellt. Auch aus Indien gab es ähnliche Meldungen. Wurden diese Vorfälle in Ihre Empfehlung zur Impfung mit einbezogen? Wenn Ja: Wieso wird dann die HPV-Impfung trotzdem weiter vorbehaltlos propagiert? Wenn Nein: Warum nicht?*
- 13) Apropos Impfschäden: Sollte ein solcher auftreten, was den zuvor beschriebenen Szenarien zufolge wohl nicht auszuschließen ist, bleibt sowohl die Schuld-, wie auch die Entschädigungsfrage zu klären, ganz zu schweigen vom Leid der Betroffenen. Sind also Sie als die empfehlende Behörde in der Verantwortung, ist es der impfende Arzt, oder etwa der Hersteller? Sind diese Fragen von vornherein zur Genüge abgeklärt, oder erwartet die Impfgeschädigten und deren Angehörige dann eine jahrelange, nervenzehrende und finanziell ruinöse Odyssee, wie man das bereits von zahlreichen, ähnlich gearteten Fällen her kennt?*
- 14) Den offiziellen Zahlen des statistischen Bundesamtes zufolge ist die Zahl der Todesfälle durch Gebärmutterhalskrebs seit Anfang der 1980er Jahre stetig gesunken, wie man hier <http://www.impfkritik.de/upload/bilder/HPV-Sterberate.jpg> sehr schön sehen kann. Angesichts dieser Tatsache drängt sich die Frage auf, warum überhaupt eine Impfung eingeführt wurde, zumal seit deren Einführung 2006 diese Zahlen wieder angestiegen sind. Wie ist Ihre Einschätzung dazu, wie lautet Ihre Erklärung, und welche Konsequenzen gedenken Sie daraus zu ziehen?*

Da ich davon überzeugt bin, dass eine bestmögliche Aufklärung der Bevölkerung zu diesem Thema nur in Ihrem Sinne sein kann, ziehe ich in Erwägung, meinen vorliegenden Fragenkatalog zusammen mit Ihren klärenden Antworten in den Medien zu veröffentlichen. Angesichts Ihrer Fachkompetenz dürfte es für Sie sicher ein Leichtes sein, mir bis zum Jahresende hin diesbezüglich ein befriedigendes Ergebnis vorlegen zu können, um dadurch meinem Vorhaben so zeitnah wie möglich Folge leisten zu können, und verbleibe hiermit freundlichst und mit besten Grüßen,

Dichter Mario

P.S.: Ich habe Ihnen den vorliegenden Brief per Einschreiben zugesandt, und bitte Sie hiermit höflichst, es mir gleichzutun, und das von Ihnen mit Namen versehene, unterzeichnete und von Ihrem Vorgesetzten gegengezeichnete Antwortschreiben an oben genannte Adresse zu senden, um auf diesem Wege etwaige Missverständnissen, Unvorhersehbarkeiten, Zustellungsproblemen und Verzögerungen vorweg ausschließen zu können.

Schon im Voraus vielen Dank für Ihr Verständnis, Ihre Hilfe, und Ihre Mühe!